

## Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

---

Als der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad am 23. Juli 1914 dem serbischen Ministerpräsidenten die Note übergab, welche Serbien vor die Wahl stellte, entweder auf seine bereits einmal abgeschworene, dann aber im geheimen aufgenommene Wühlarbeit gegen die Monarchie zu verzichten oder aber offen zu bekennen, daß es sich mit den Mörtern von Sarajewo und deren Hintermännern identifiziere, befand sich die ganze Wehrmacht Österreich-Ungarns auf dem vorgeschriebenen Friedensstande; denn im Bewußtsein ihrer guten Sache hatte die Monarchie, die den Krieg nicht wollte, ihre gerechten Forderungen nicht unter den Druck militärischer Vorfehrungen gestellt.

Am Nachmittag des 25. Juli v. J. übergab Herr Pašić unserem Gesandten jene Antwortnote der serbischen Regierung, die den Schein erwecken sollte, daß Serbien bereit sei, die Forderungen der Monarchie bis zu den Grenzen des Möglichen zu erfüllen, die aber in Wirklichkeit die wichtigsten unserer Postulate mehr oder weniger ablehnte. Wie klar sich die serbische Regierung darüber war, daß ihre Antwort unannehmbar sei, geht am deutlichsten daraus hervor, daß